

träger mit ihren Fahnen zum Rednerpult. Ein endloses Meer roter Fahnen wogte an der Rednertribüne.

Der Gen. Thälmann spricht für die Reichsleitung der Arbeiterbewegung zur Wiederherstellung der Einheit im Arbeiterpartei. Das heutige 1. Reichstreffen in Erfurt ist ein Kampftag...

Genosse Thälmann an die Arbeitersportler:

Von härmlichem, anhaltendem Beifall empfangen, besteigt Gen. Ernst Thälmann die Rednertribüne und nimmt das Wort zu seiner Begrüßungsansprache:

Klassen-genossen, -genossinnen, Sportfreunde! Im Namen der Kommunistischen Partei Deutschlands, im Namen des nicht zu verbietenden Roten Frontkämpferbundes überbringe ich euch die revolutionären brüderlichen Grüße.

Unsere heutige rote Herrschaft, unsere gewaltige Sportdemonstration, die der proletarischen Wehrhaftmachung dient, ist getragen vom Geist des Sozialismus, getragen von der großen Idee, für die wir alle ringen und kämpfen. Wir kommen heute in einer Stadt zusammen, in der nach dem Sozialistengeh, als die revolutionäre Klassenfront der deutschen Arbeiter unter dem Banner der damals noch revolutionären sozialdemokratischen Partei die Bismarck und Puttkamer gezwungen hatten, das Sozialistengeh aufzugeben, der erste sozialistische Kongress stattfand. In der Stadt Erfurt mit dieser historischen Tradition verknüpft wir uns heute. Die Sozialdemokraten von heute treten die Klasseninteressen des Proletariats mit Füßen. Sie, die während des Weltkrieges das internationale Banner des Sozialismus hielten, führen heute, zwölf Jahre nach dem Kriege, noch der November-Revolution, die größten Schandtat gegen das revolutionäre Proletariat, gegen die wertvollen Massen durch Vergewaltigung ist die heutige Demonstration der Arbeitersportler, der Turner, der Tisch- und Handballer, der Wanderer, Schwimmer, Wäglern, Arbeitermarinier und aller Sportarten der Arbeitersportbewegung.

ein gewaltiges Bekenntnis zur Kampfgenossenschaft für die rote Sporteinheit, gegen die sozialfaschistische Sportbürokratie und verberberische Spaltungspolitik.

Nach unweit von hier, in Thüringen, diktiert die faschistische Regierung frech und brutal ihre Anschläge gegen die Wehrhaften. Unter Berufung auf die Weimarer Verfassung und das Kasseler Urteilstück verbietet die faschistische Regierung kommunistische und sozialdemokratische Zeitungen. Der nationalsozialistische Minister Friedl unterlag den roten Sportlern, öffentliche Aushebungen und Sportdemonstrationen auf dem Thüringer Gebiet abzusagen.

Es war und ist unsere Aufgabe, den Thüringer Arbeitern unsere Solidarität zu bekunden und Thüringen mit der roten Flagge zu überdecken.

Ihr wart gestern in Weimar, Jena, Apolda und vielen anderen Orten Thüringens und habt den Faschisten gezeigt, daß die Arbeiterklasse nicht schüchtern ist, sondern daß sie wach und vorwärts führt im Geiste des Sozialismus. Wenn die roten Antifaschisten, wenn die rote Kavallerie durch die Straßen, auf den Chaussees, durch die Wälder, durch die Städte führt, so muß das den Kampfeswillen und den Mut auch der Thüringer Arbeiterklasse stärken. Das Thüringer Proletariat führt sich ein mit der Kommunistischen Partei und ihrem allseitigen Kampf gegen den Faschismus.

Die Thüringer Arbeiterklasse erkennt immer stärker, daß die Kommunistische Partei die einzige antifaschistische Kraft ist.

Genossen und Genossinnen! Der Generalsekretär des deutschen Reichsausschusses für Volksbildung, Dr. Dieckhoff, schreibt am Schluß eines Aufrufes „Deutscher Sport“ wörtlich folgendes: „Heute steht das deutsche Volk wieder zur Weltgeltung an.“ Die Kommunistische Partei, in deren Namen ich hier spreche, erklärt: Diese Leute haben kein Recht, von Weltgeltung, von der Grundfrage aller Größe und allem Glanz einer Nation zu sprechen. Sie, die in überheblichen Stolz den Plan der Weltgeltung abgelehnt und anerkannt, sie, die zusehen, daß die Nationenpeinlichkeit härter denn je erhoben wird gegen die gewaltige Mehrheit der deutschen werktätigen Bevölkerung, sie, die die nationalsozialistische Politik des kapitalistischen Staates bedingungslos unterstützen, haben kein Recht, von Nation zu sprechen. Sie beschmutzen die proletarische Klasse. Wir Kommunisten legen von dieser Stelle:

„Wir kämpfen auch für eine Nation, aber nicht für eine Nation der Thesen oder Klöner, Vorzug und Sittemens, Wohlstand und Genuß, in der die Reichsregierung mit den faschistischen und sozialfaschistischen Führern die Industriellen und Großgrundbesitzer bereichern und die Massen ausplündern. Wir kämpfen statt dessen für eine Nation, in der die Werktätigen das Staatsruhr selbst in die Hand nehmen, in der sie die Schlüsselindustrien, die Eisenbahn, die Schifffahrt, die Banken in die Hände der Allgemeinheit überführen und den Weg zum Sozialismus einschlagen.“

Die gewaltige Steigerung des Arbeitstempos durch die faschistische Nationalisierung, die Mechanisierung der Arbeit, die große Massennot und das Massenelend schwächen die körperliche und sportliche Betätigung besonders des jungen Proletariats. So ist es kein Zufall, daß wir gerade auf das junge Element, daß so früh und elementar in den Sportarten eurer Arbeitersportverbände wirkt und heute mit aufmarschiert, die größte Aufmerksamkeit bei unserer zukünftigen Arbeit lenken müssen.

Der Sozialfaschismus will die mächtige Arbeitersportbewegung zerbrechen, will jeden revolutionären Geist, jede wirkliche proletarische Wehrhaftigkeit, jeden Kampfesgeist gegen Militarismus und imperialistische Kriegsgefahr, für die Verteidigung der Sowjetunion, jede Klassenziehung im Sinne des Sozialismus erstickend und alle Anhänger und Kämpfer für den revolutionären Geist aus den Reihen der Arbeitersportbewegung ausmerzen und hinauswerfen. Wir werden weiterkämpfen mit euch gemeinsam um die Einheit der Arbeitersportbewegung.

Im Zeichen welcher Aufgaben steht unser heutiger roter Sport- und Kampftag?

Es gilt, den Kampf gegen den Youngplan mit seiner mörderischen Verleumdung der Arbeitermassen zu organisieren. Es gilt, den Kampf gegen die Kriegspolitik der deutschen Bourgeoisie und für die Verteidigung der Sowjetunion, des einzigen Landes, in dem die Arbeitersportbewegung nicht um ihre Rechte kämpfen muß, sondern vollste Unterstützung genießt, zu führen. Den härtesten Kampf gegen die faschistische Weltkriege, gegen die reaktionären bürgerlichen Sportverbände, in denen die Faschisierung und Militarisierung der proletarischen Jugend betrieben wird. Wir müssen alles daran setzen, die Verbürgerlichung und Republikanisierung der Arbeitersportarten durch die Sozialfaschisten zu verhindern. Ein weiterer entscheidender Kampf...

Bereitstellungen durchzuführen, so zeigt dies den großen Kampfwillen der roten Sportler für die Ziele der Kampfgenossenschaft. Es gibt keinen Unterschied zwischen den reaktionären Maßnahmen des National- und Sozialfaschismus in der Frage des Kampfes gegen die revolutionäre Front der Arbeitersportler. Wie wir vor werden wir gegen die Spaltungstendenzen der Reformisten ankämpfen, nach wie vor werden wir dagegen kämpfen, daß die Arbeitersportbewegung durch die Reformisten in das bürgerliche Lager abgedrängt und dadurch zu einem reaktionären Faktor gegen die Arbeiterklasse werden soll.

Stellung der Arbeitersportler auf die Gewinnung aller Arbeiter, die sich noch in den bürgerlichen oder unter Führung der sozialfaschistischen Sportbürokratie stehenden Verbände befinden. Wir müssen sie gewinnen für den roten Sport unter der Führung der Kampfgenossenschaft für die rote Sporteinheit. Im Kampfe gegen die Entrechtung der Arbeitersportbewegung, gegen die Entziehung von Turnhallen, Schwimmhallen und Sportplätzen muß die rote Einheit hergestellt werden.

Ihr dürft euch nicht entrecht lassen, ihr müßt die Massen mobilisieren gegen diese Entrechtung. Die Massen werden mit euch unter dem roten Banner marschieren und die Willkür und Sabotagepolitik der Sozialfaschisten durchbrechen. Ihr werdet mit eurem revolutionären Willen die Front der Arbeitersportler um Zehntausende erweitern. Heran an die proletarischen Elemente in allen Sportorganisationen. Von diesem Kongress und von dieser Demonstration aus müssen wir diesen Vorwärtsschritt zu den neuen höheren Aufgaben der roten Sportbewegung antreten.

In diesem Geiste begehen wir unseren roten Sport- und Kampftag. In diesem Sinne steht euch die Kommunistische Partei brüderlich zur Seite. Für diese Aufgaben gilt es, die Arbeit zu erweitern und zu vertiefen. Unsere Losung ist: „Vorwärts immer, rückwärts nimmer!“

Der Rote Sport-Internationaler, der Kampfgenossenschaft für rote Sporteinheit, dem revolutionären Klassenkampf der Arbeitersportler, dem Kampf für die Befreiung vom Kapitalismus, der Sowjetunion, dem sozialistischen Vaterlande, eine dreifache, tägliche „Rot Sport!“

Die Massen stimmten begeistert in den Ruf ein, der aus vielen Zehntausenden von Achsen über den weiten Park erschallt. Unter begeistertem Beifall verließ der Gen. Thälmann die Tribüne. (Fortsetzung des Berichts folgt.)

Heraus zu den Wahlversammlungen der SPD!

- Dienstag, den 10. Juni:
- Sellerau, Gasthof zur Hoffnung, 20 Uhr. Ref.: Schulz, Mitglied des Preussischen Landtages.
 - Reinholdshain, 20 Uhr. Ref.: Eberlein, M. d. R. P.
 - Kadeberg, Deutsches Haus, 20 Uhr. Referent: Maria Recke, M. d. R.
 - Großwaltersdorf, Gasthof Schönberg, Ref.: Ende, M. d. R.
 - Großwaltersdorf, Gasthof Schönberg, Ref.: Ende, M. d. R.
- Mittwoch, den 11. Juni:
- Kippin, Gasthof, 19.30 Uhr. Ref.: Eberlein, Mitglied des Preussischen Landtages.
 - Eumersdorf, Pringshöhe, 19.30 Uhr. Ref.: Schment, M. d. R. P.
 - Obereckersdorf-Alberndorf, 20 Uhr. Ref.: Paul Berg, M. d. R.
 - Hochkirch, Gasthof, 20 Uhr. Ref.: Schrapel (Dresden).
 - Weißdorf, Cöblich, Bergschlösschen, 20 Uhr. Ref.: Pöhlke, Zeitschen, Gasthof Großschlösschen, 20 Uhr. Ref.: W. Kollig.
 - Reuthen, Gasthof Eiche, 20 Uhr. Referent: Olga Körner.
 - Kirchhain, Ergericht, 20 Uhr. Ref.: Zwider.
 - Bilshausen, 20 Uhr. Ref.: Hildebrandt.
 - Völsau, Marktplatz, 17 Uhr. Referent: Maria Recke, M. d. R.
 - Jittau, Graner Baum, 20 Uhr. Referent: Maria Recke, M. d. R.
 - Ebersdorf, Neuhaus Ruhbaum, 20 Uhr. Ref.: Emert, M. d. R.

- Seihennersdorf, 20 Uhr. Mollwitz, M. d. R.
 - Waltersdorf, Gasthof Erbgericht, 20 Uhr. Ref.: Schöne, St. Michaelis, Gasthof, 20 Uhr. Ref.: Schmalbe, ehemaliger SPD-Redakteur.
 - Schdorf, Gasthof, 20 Uhr. Ref.: Kunath (Dresden).
- Donnerstag, den 12. Juni:
- Schänfeld, Erwerbslosenversammlung im Gasthof, Referent: Gierdt.
 - Schmiedeberg-Dänischen-Föbel, Gasthof, 20 Uhr. Ref.: Beutling, M. d. R.
 - Sabisdorf, 20 Uhr. Ref.: Trubig.
 - Saugen, Hotel zur Krone, 20 Uhr. Ref.: Schmalbe.
 - Niederaina, Gasthof, 20 Uhr. Ref.: Hausel (Saugen).
 - Kurischwitz, Gasthof Albrechtshaus, 20 Uhr. Ref.: Pöhlke.
 - Königsbrunn, 20 Uhr. Ref.: Schmidt.
 - Sommerau, Krefscham, 20 Uhr. Ref.: Wähig (Schlegel).
 - Oberriedersdorf, 20 Uhr. Ref.: Siebler (Jittau).
 - Pittersdorf, 20 Uhr. Ref.: Seydner.
 - Markersdorf, 20 Uhr. Ref.: Emert, M. d. R.
 - Vichtenhain, Erbgericht, 20 Uhr. Ref.: Herrmann.
 - Proffen, Gasthof, 20 Uhr. Ref.: Müller.
 - Struppen, Mittelgasthof, 20 Uhr. Ref.: Ebelich.
 - Dürresdorf, Gasthof Müller, 20 Uhr. Ref.: Köhler.
 - Hilbersdorf, Gasthof Gutmann, 20 Uhr. Ref.: Schumann.
 - Nieder- und Oberbohrich, Zum Löwen, 20 Uhr. Ref.: Ruh, M. d. R.
 - Wulda, Erbgericht, 20 Uhr. Ref.: Ende, M. d. R.

Lohnabbauoffensive auch im Ruhrbergbau

Frankfurt a. Main, 10. Juni. (Eig. Drahtmeldung.) Wie die „Frankfurter Zeitung“ aus Essen berichtet, sind dort zur Zeit im Hinblick auf den Danhauser Schiedspruch in der Eisenindustrie Verhandlungen über die Möglichkeit einer Lohn- und Preisreduzierung im Bergbau im Gange. Die Kohlenkönige treiben das Spiel wie die von Stahl und Eisen. Sie erklären sich zu einer Preisreduzierung bereit, wenn die Arbeiter ihren Lohn kürzen lassen. Selbst das bürgerliche Blatt, der „Montag Morgen“ muß dazu in seiner heutigen Ausgabe erklären: „Die beschlossene Preisreduzierung scheint aber nicht allzu groß gedacht zu sein und soll wohl mehr eine psychologische als praktische Wirkung haben.“

10prozentige Kürzung der Affordröße Die Arbeiter antworten mit Streik

Lohnabbau bei der AGB Berlin, 7. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Die Fabrikverwaltung der AGB-Konzerns hat einen Lohnabbau für die im Konzern beschäftigten Arbeiter beschlossen. Wahrscheinlich wird damit im Kabinett Oberprece begonnen werden. Die Arbeiter einer ganzen Abteilung sollen am 1. Juli gefündigt und dann später mit einem 10prozentigen Lohnabbau wieder eingestellt werden.

Berhandlung mit den Ausbeutern So „kämpfen“ die Gewerkschaftsführer

„Man sollte es nicht als das betrachten, was es ist: Verhandlung der Gewerkschaften untereinander und mittlerer Schichten, damit man alles nicht, was geschieht.“ (Kölnische Zeitung) vom 7. Juni.)

Das, was die Zeitung der deutschen Großbourgeoisie ausspricht, ist der Inhalt des Brünning-Programms, an dem die sozialfaschistischen Gewerkschaftsführer mitgeholfen sich bereit erklärten. Der „Vorwärts“ löst über die Kommunisten, die die schändliche Rolle des ADGB enthielten. Er verurteilt, sich und die Führer des ADGB durch Wägchen aus der Affäre zu ziehen, indem er sagt, die Kommunisten würden dem ADGB vor, daß er keine Streiks führe, finanziere usw. Er glaubt, mit Wägen die Verbrecher der ADGB-Führer verurteilen zu können.

Wir betonen noch einmal, daß der ADGB mit den geschnittenen Feinden des Proletariats Verhandlungen führt, wirtschaftliche und politische Programme stellt und diesen reaktionären Kurs durch soziale Redensarten zu verschleiern versucht.

Der ADGB, der nach dem „Vorwärts“ „ein Tarifkontrakt“ ist, ist sich zusammen aus den Tarifkontraktanten, den verschiedenen Führern der Gewerkschaften. Wir fragen deshalb, was tut denn der Herr Falkenberg, der Führer des ADGB? Ruff er die Beamten zum Kampf gegen den mörderischen Anschlag des Brünning-Rabinetts? Keineswegs! Er schreibt einen jämmerlichen Artikel und beweist damit, daß der ADGB unter reformistischer Führung nicht daran denkt, die Rechte der unteren und mittleren Beamtenschaft gegen die reaktionären Regierungen der Traubbourgeoisie zu verteidigen. Die Beamten müssen sich gegen den Anschlag wehren. In ihren Versammlungen und in den Büros müssen Proteste beschlossen werden. Sie müssen erkennen, daß es gilt, mit dem Klassenbewußten Proletariat unter der Führung der Kommunisten und der RGD den Kampf um die Verkürzung der Arbeitszeit und die Erhöhung der Gehälter der unteren und mittleren Beamten aufzunehmen.

Revolutionäre Freidenkerjugend rechnet mit den Brandleristen ab

Hannover, 10. Juni. (Eig. Drahtmeldung.) Zu Pfingsten fand in Hannover der Bundestag der Freidenkerjugend statt. Trotz Sabotage der brandleristischen Parteigenossen wurde die im letzten Augenblick die Bundestagung abgebrochen.

5000 Bomben auf indische Dörfer

So sieht eine „Arbeiterregierung“ der 2. Internationale aus Aus Pechawar wird gemeldet: Die Operationen der Truppen und der Polizei gegen die bewaffneten Kämpfer sind erfolgreich gewesen. Die Kämpfer waren bereits bis 2 Kilometer von der Stadt Pechawar herangezogen. Sie haben schwerere Verluste erlitten und sich jetzt fast völlig aus der Gegend zurückgezogen. Der Kampf gegen diese Bergstämme erfolgte mit Artillerie, und 80 Flugzeuge warfen rund 5000 Bomben ab. Aus dieser Meldung sieht man, wie grausam die „Arbeiterregierung“ Macdonalds gegen die indischen Bauern wütet.

Königsputz in Rumänien

Bukarest, 10. Juni. (Eig. Drahtmeldung.) In Rumänien kam es zu einem Putz, der mit der Auslieferung des Prinzen Karol als König endete. Nach der Einsetzung Karls als König trat die Regierung Mania am Sonnabend zurück. Am nächsten Tag tagte die Kabinettsitzung, die Karol zum König ausrief. Er selbst hielt die übliche Königssprache, in der er erklärte: „Ich habe vor dem Allmächtigen die Verpflichtung übernommen, ein treuer und guter Vater (!) für meine Untertanen zu sein. Gemäß meinem Eid werde ich die Unverletzlichkeit der territorialen Grenze wahren.“

Der Ministerpräsident trat darauf zurück, um dem König die Neubildung des Kabinetts zu überlassen. Nach bürgerlichen Meldungen land der Putz fast keinen Widerstand. Alle Einzelheiten waren vorbereitet. Für den Fall des Mißlingens sollte die griechische Gesandtschaft das Amt für Karol sein. Zweitens steht hinter dieser Aktion Mussolini. Das heißt darauf hin, daß der faschistische Kurs über Rumänien noch vertieft werden soll.

Attentat auf einen deutschen Gesandten

Der deutsche Gesandte in Lissabon, v. Salgado, ist einem Revolverattentat anlässlich seines Feiertages auf dem Kreuzer „Königsberg“ im Hafen von Lissabon erlegen. In dem Moment, als das Automobil des Gesandten in die Stadt zurückfahren wollte, feuerte ein deutscher Seemann auf den Gesandten, der nach zwei Kugeln am Kopf getroffen wurde. Der Gesandte wurde sofort ins Hospital gebracht, ist aber keinen Verletzungen erlegen. Der Attentäter ist ein Seemann namens Franz Pichowitsch aus Danzig, der bei seiner Festnahme erklärte, er habe eine hochheulende Persönlichkeit töten wollen, um zu beweisen, daß er nicht wahnsinnig sei. Nach keinen Augen war er zwei Jahre in einer deutschen Irrenanstalt untergebracht, aus der er 1921 flüchtete.

Nach den bisher vorliegenden Berichten scheint das Attentat Zufall zu sein. Sehr wohl möglich ist jedoch, daß diese Zeitungsbüchse bemerkt gefälscht sind, um die Reklamationen des Bundes für das Deutschland im Ausland, nach denen die rund 25 Millionen Auslandsdeutschen zu ausgeprochenen Schandurteilen geimpelt werden, nicht zu widerlegen.

Berlin, 7. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Dem Vernehmungsrichter wurden 11 Arbeiter vorgeführt, die sofort über sie Haftbefehle erließ. Die Arbeiter sollen sich an der Endemobildung auf dem Landberger Platz beteiligt haben. Den Arbeitern wird Landfriedensbruch und Widerstand gegen die Staatsgewalt vorgeworfen.